

# **Annotierte Bibliographie**

für die politische Bildung

**1996**

Bundeszentrale  
für politische  
Bildung



2.184 · Dostar, Farah:

*Abschied von der Macht. Demokratie und Verantwortung, Frankfurt/Main 1. Auflage 1996; Fischer Taschenbuch Verlag, 16,90 DM, ISBN 3-596-12886-2*

In essayistischer Form setzt sich die Autorin mit Defiziten liberaldemokratischer politischer Systeme auseinander: In ihnen, so ihre These, verhindert der systemspezifische, von Berufspolitikern und Parteien ausgetragene Konkurrenzkampf um die Macht die angemessene politische Bearbeitung der wichtigen Fragen und Herausforderungen. Komplexe Problemstellungen erfordern langfristige Zielsetzungen und ebenso effektive wie rationale Entscheidungen. Um diese zu ermöglichen, müsse an Stelle der Orientierung an Machtgewinn als Voraussetzung politischer Entscheidungen nach Mitteln und Wegen Ausschau gehalten werden, um eine an Verantwortung orientierte Entscheidungsbildung zu ermöglichen. Die Autorin wirft zunächst einen Blick auf die politische Ideengeschichte und die Entwicklung von Konzeptionen der Macht. Ein zweiter Schritt gilt der Reform der Konkurrenzdemokratie und des an Individualismus und Eigennutz orientierten liberalen Gesellschaftsmodells: Gemeinschaftsgefühl und Verantwortung sollen als Strukturelemente der Demokratie auch institutionell zum Tragen kommen. Wie dies geschehen könnte, wird in einem dritten Kapitel angedeutet: Gestärkt werden sollen Elemente verantwortungsbewußter Kooperation. Der „Hauptschauplatz der Politik wird der Prozeß der Entscheidungsbildung werden“ (S. 115). Dem erforderlichen „Formwandel der Demokratie“ und den neuen Anforderungen an Führungspersönlichkeiten gelten die abschließenden Überlegungen, die in einem perspektivischen Fazit zusammengefaßt werden. U.a. bedürfe es eines starken normativen Gemeinwohlkonzeptes wie auch der Enttabuisierung konsensualer Problemlösung, parteiübergreifender Entscheidung und großer Koalitionen. Zu den erhobenen Forderungen gehört auch eine stärkere Beteiligung der Frauen an der Politik, da deren Rollenverständnis in stärkerem Maße verantwortungsorientiert sei.

I	Essay
M	Theoretisch, historisch
S	Allgemeinverständlich
N	Einführung

# INTERVIEW



## Farah DUSTDAR

Buchautorin, Politikwissenschaftlerin und Mitglied unserer Redaktion, spricht über ihr neues Buch:

### ABSCHIED VON DER MACHT Demokratie und Verantwortung

**ZfG:** Die Redaktion freut sich mit Ihnen über das neue Buch zu sprechen. Was hat Sie als Frau veranlasst, ein Buch über dieses Thema zu schreiben?

**F.D.:** Ich habe vor 10 Jahren ein Buch geschrieben über „Die Frau und der Weltfrieden“, in dem ich zu zeigen versuchte, dass die Frauen eine andere Auffassung von der Macht haben und dass ihre Rollenmoral - bedingt durch ihre Lebensaufgaben - viel friedlicher ist. Wenn mehr Frauen sich politisch betätigen, so kann dies nur förderlich sein für das Zustandekommen einer friedlicheren Politik. Auf meinen Vortragsreisen hatte ich viele Kontakte zu Frauen aus verschiedenen Organisationen und Gruppen. So konnte ich feststellen, dass es notwendig ist, die Machtfrage gründlicher und sachgerechter zu erforschen. Der Begriff Macht, so wie er heute allgemein verstanden wird, erschien mir als das grösste Hindernis für das aktive Mitwirken der Frauen in der Politik. Das Thema interessierte mich so sehr, dass ich beschloss Politikwissenschaft zu studieren.

**ZfG:** Glauben Sie nicht auch, dass viele Vorschläge für politische Verbesserungen in der Theorie steckenbleiben und nur ganz langsam, falls überhaupt, Eingang in die Praxis finden?

**F.D.:** Man muss natürlich wissen, dass allen grossen Veränderungen, die in der menschlichen Kultur stattfinden, eine Veränderung des Bewusstseins vorausgeht. So lange man denkt, in der Demokratie gehe es hauptsächlich um Konkurrenz, Machtkampf, Gewinn und Verlust, so lange wird sich nichts ändern.

**ZfG:** In ihrem Buch zeigen Sie, dass das Verantwortungsprinzip gestärkt werden muss um letztlich das Machtprinzip zu ersetzen. Wie soll das geschehen?

**F.D.:** Im letzten Kapitel meines Buches „Abschied von der Macht“ habe ich auf praktische Schritte zur Bewältigung dieses Problems hingewiesen. Am Beispiel der weltweiten Baha'i-Institutionen, ihren Wahlen und ihrer Praxis der konfliktfreien Entscheidungsfindung, habe ich aufgezeigt, dass die Demokratie sehr wohl ausbau- und entwicklungsfähig ist.

**ZfG:** Liebe Farah, wir danken für das Gespräch und wünschen Ihnen und Ihrem Buch den verdienten Erfolg.



Fischer-Taschenbuch  
ISBN 3-596-12886-2  
Ab Anfang Dezember  
im Buchhandel erhältlich.

Das Buch befasst sich mit aktuellen Problemen der Demokratien, die - in einer sich schnell entwickelnden Welt mit ihren undurchschaubaren und schwierigen Problemen - nicht in der Lage sind, langfristige Lösungen zu finden. Erschwerend kommt noch hinzu, dass leider in allzuvielen Ländern der Welt, Politiker und politische Parteien auf das Erzielen von Machtgewinn ausgerichtet sind. Dies führt nicht selten zu Skandalen und zu Korruption. Auch werden oft Entscheidungen im Hinblick auf die nächsten Wahlen getroffen.

Die Erwartungen der Wähler in der Wohlstandsgesellschaft wachsen ständig, während sie eine immer grössere Abneigung gegen politische Parteien entwickeln und selbst zunehmend passiver werden. Die Autorin versucht zu zeigen, dass nicht nur die Politiker und die politischen Parteien, sondern genauso die politische Theorie die derzeitige Krise mitverursachen. Ein konkretes Beispiel zeigt, wie Demokratie nach Massgabe des Verantwortungsprinzips funktionieren kann.

### Zur Person der Autorin:

Unser Redaktionsmitglied **Farah DUSTDAR** ist 1948 in Iran geboren, lebt seit 1967 in Europa, hat Politikwissenschaft, Soziologie und Sozialpsychologie studiert und mehrere Bücher geschrieben. Sie ist Mutter von zwei Töchtern und lebt mit ihrem Mann Farzin, der Buchverleger ist, in Ettelbrück. Ihr Zuhause ist als kultureller Treffpunkt bei vielen bekannt und beliebt.

## Hinweise auf Bücher

### Kant im Kommen

*ufw.* Kant, ohne Zweifel, ist wieder im Kommen. Seine Moral- und Rechtsphilosophie, aber auch die Konzeption einer irreduziblen Pluralität der Erkenntnisvermögen und die Theorie der Urteilskraft haben sich als gegenwartstauglich erwiesen. «In der Diskussion der Moderne» ist Kant nicht mehr nur der vielleicht älteste Zeitgenosse, er setzt vielmehr – wieder – die Massstäbe für eine kritische Selbstverständigung über die Fundamente unserer Kultur. Dem trägt ein soeben erschiener umfangreicher Sammelband Rechnung; in dem beinahe alles, was in der deutschsprachigen Kantdeutung Rang und Namen hat, zu Wort kommt. 15 der 26 Abhandlungen sind Originalbeiträge, keine von ihnen betreibt antiquarische Traditionspflege. Programmatisch eröffnet Herbert Schnädelbach die Debatte mit einer Verteidigung der «Kantischen» Konzeption von Moderne gegen eine «Hegelsche». Weil letztere die Epoche der Moderne allein in der Perspektive ihrer «Selbstüberwindung» für «begründbar» halte, sei ihr die Kantische vorzuziehen. Nur wenn die Moderne sich als «nicht überwindbare» verstehe, beuge sie geschichtsphilosophischen Erlösungsentwürfen vor. Eben dies lasse sich, nach wie vor, von Kant lernen. – Die Sammlung erscheint gleichzeitig in japanischer Übersetzung im Risousha-Verlag (Tokio).

Gerhard Schönrich, Yasushi Kato (Hrsg.): Kant in der Diskussion der Moderne. Suhrkamp-Verlag, Frankfurt am Main 1996 (stw 1223). 589 S., Fr. 35.80.

### Glückliche Absteiger

*rox.* Die Studie des Münsteraner Soziologen Martin Doehlemann widmet sich einem originellen, wiewohl seltenen Gegenstand der empirischen Sozialforschung: dem – glücklichen – sozialen Absteiger nämlich. Auf höchst unterschiedliche Weise lässt sich heute die «Kunst des Verlierens» – sinniger Untertitel der Publikation – ausüben; statt eines «Martyrer-Selbst» lege sich der gewinnen wollende Verlierer besser ein «spielerisch changierendes», ein «kommunitär-caritatives» oder noch besser: ein «die Wonnen der Gewöhnlichkeit suchendes Selbst» zu. Als Orientierungshilfe zum glückenden Abstieg halte man sich immer auch die (keineswegs ironisch zu lesende) Geschichte vom «Hans im Glück» vor Augen. Die Studie ist – wiewohl sie ein im deutschen Sprachraum geradezu verbotenes Quantum *esprit* enthält – ein inhaltlich wie methodologisch ernstzunehmendes Stück wissenschaftlicher Forschung – davon ausgehend, dass ein «Mangel an gesellschaftlicher Hilfestellung zur Verkräftung der Abwärtsmobilität» bestehe.

Martin Doehlemann: Absteiger. Die Kunst des Verlierens. Suhrkamp-Verlag, Frankfurt 1996. 214 S., Fr. 19.80.

### Recht auf Leben

*upj.* In einer seiner umstrittenen Schriften zur Frage der angewandten Ethik hatte der australische Sozialphilosoph Peter Singer Ende der achtziger Jahre vorgeschlagen, den entscheidenden Zeitpunkt für die Zuerkennung eines Lebensrechtes bei Neugeborenen auf «28 Tage» nach der Geburt anzusetzen. Daraufhin ist um das Lebensrecht für – behinderte – Neugeborene eine Debatte entstanden, die zuweilen einer Groteske über eine Gesellschaft am Rande der Diskursunfähigkeit glich. Norbert Hoerster, Inhaber einer Professur für Rechts- und Sozialphilosophie an der Universität Mainz, hat nun eine Antwort auf Peter Singer vorgelegt, deren ruhiger, unpolemischer Ton dem Thema guttut. Knapp und sachlich begründet Hoerster seine – gegen Singer wie gegen religiöse Fundamentalisten gerichtete – Position: Der Entstehungszeitpunkt eines Überlebensinteresses beim werdenden Menschen spreche dafür, ihm das Recht auf Leben genau mit seiner Geburt zuzusprechen. Das erstrebenswerte Ziel einer Menschheit, die von Behinderung möglichst frei sei, dürfe genau bis zu dem Punkt verfolgt werden, an dem bereits Menschen existieren, denen das Recht auf Leben zustehe. – Hoerster hat, eine schöne Geste in Sachen Diskurskultur, sein Buch – trotz Differenzen – Peter Singer gewidmet.

Norbert Hoerster: Neugeborene und das Recht auf Leben. Suhrkamp-Verlag, Frankfurt 1995. 134 S., Fr. 17.80.

### Demokratie ohne Macht?

*lx.* Die Politikwissenschaftlerin Farah Dustdar, 1948 in Iran geboren, beschäftigt sich seit ihrer Studienzeit mit den Problemen einer gewaltfreien Gesellschaft. Dass auch moderne Demokratien den Prinzipien von Machterwerb und -erhalt unterliegen, erachtet sie als eine der grundlegenden Schwierigkeiten gegenwärtigen Politisierens. Solange parteipolitische Konkurrenzkämpfe und das Streben nach Macht als Triebfeder der Demokratie gälten, bleibe das Verantwortungsbewusstsein der Politiker und ihrer Wähler gelähmt. Farah Dustdar – sie verschweigt nicht, dass sie sich an den soziomoralischen Prinzipien der Bahai-Religion orientiert – plädiert in ihrem Buch für einen Formwandel der Demokratie, der, gleichsam planspielmässig, Verantwortung und Kompetenz wieder zur Grundlage des sozialen Verkehrs werden lässt.

Farah Dustdar: Abschied von der Macht. Demokratie und Verantwortung. Fischer-Verlag, Frankfurt 1996. 168 S., Fr. 16.80.

### «Tragédie» oder «musique»?

*agr.* Als Jean-Baptiste Lully, der Hofkomponist Lud-

# Das »Prinzip Verantwortung« - fortgedacht zu einer

## Zum Buch:

Wie soll die Demokratie in einer fortschreitend dynamischen, komplexen und pluralistischen Gesellschaft aussehen?

In einer Zeit der großen Veränderungen und undurchschaubar komplexen Probleme sind die Demokratien in allen Industrienationen an die Grenzen ihrer Effektivität gestoßen. Sie erweisen sich ökonomisch und technisch als leicht verletzbar System.

Die steigende Komplexität bei nahezu allen Sachfragen und die dadurch verursachte Abhängigkeit von Experten und Fachwissen erschwert den politischen Entscheidungsträgern deren Verstehen und Beurteilung und die unabhängige Willensbildung. Gleichzeitig wächst der Informationsstand und das Mitwirkungsbedürfnis der Bürger, die sich immer weniger in die vorhandenen Parteiraster einbinden lassen wollen und sich von traditionellen Gruppenbindungen und Parteien immer weiter lösen. Andererseits begünstigen die dadurch verursachten unsicheren Machtverhältnisse in Verbindung mit der ungebrochenen Konzentration der Parteien auf eigenen Machtgewinn und Machterhalt den Mißbrauch der Macht und die Korruption, was seinerseits wiederum die Politikmüdigkeit und die Wahlenthaltung forciert.

Dieses Buch stellt die tradierten Funktionen der Macht und die Tragfähigkeit des parteipolitischen Konkurrenzkampfes um die Macht als Grundkategorie der Politik in Frage. Die Autorin zeigt auf, daß das in den heutigen Formen der Demokratie noch vorherrschende Prinzip des Machterwerbs als Hauptzweck der Politik den heutigen Anforderungen nicht mehr gerecht wird und sich als die Hauptursache der gegenwärtigen Krise der Demokratie erweist. Sie stellt dem Machtprinzip ein neues Paradigma entgegen, das Verantwortungsprinzip, und integriert dieses in die Struktur der Demokratie. An einem konkreten Beispiel erläutert die Autorin, wie ein Demokratiekonzept nach dem Verantwortungsprinzip funktionieren kann.

Das ständige Streben nach Macht als Triebfeder der heutigen Demokratie lähmt das Verantwortungsbewußtsein der Politiker. Das Paradigma darf in der Zukunft nicht mehr der Kampf um die Macht (der Parteien) sein, sondern die Verantwortung für eine effektive Problemlösung. Diese Alternative zum Konkurrenzkampf um Macht soll die Irrationalität der Macht und damit verbundene Risikofaktoren durch ein verantwortungsbewußtes Wahl- und Entscheidungskonzept ersetzen und zu einem koordinierten Wettbewerb und konstruktiverem Zusammenwirken der gegensätzlichen Interessen beitragen.

Es vermag sicher nur im ersten Augenblick verwundern, daß ein solch grundlegender und unverzichtbarer Beitrag zur gegenwärtigen Demokratie-Diskussion ausgerechnet von einer Politikwissenschaftlerin kommt, die aufgrund ihrer Biographie nicht nur die europäische Denkweise kennt und einbezieht.

## Zur Autorin:



*Farah Dustdar*, geb. 1948 in Iran, lebt seit 1967 in Europa. Studium der Politikwissenschaft, Soziologie und Sozialpsychologie in Trier, z.Zt. Promotion.

Autorin mehrerer Titel, u.a. »Die Frau und der Weltfrieden - Ansätze zu einer gewaltfreien Gesellschaft« (1985), worüber es u.a. im ORF hieß: »Ein ausgezeichnetes Buch, das vor allem jede Frau ansprechen muß.«

Farah Dustdar zu Gast in der Galerie Anna Franke

# Neue Spielregeln für die alte Demokratie

Von HEIKE CLEMENT

Die Demokratie als Regierungsform steht hoch im Kurs, wird von immer mehr Staaten praktiziert. Das perfekte System? Farah Dustdar setzt sich in ihrem neuen Buch „Abschied von der Macht“, das sie gestern abend in der Galerie Anna Franke vorstellte, kritisch mit dem Thema auseinander. Eingeladen zu der Veranstaltung hatte die Initiativgruppe „Eine Welt für alle“. Korruption und Skandale gibt es zur Genüge in der Politik. So führte Farah Dustdar in ihren einführenden Worten den Kinderschänder-Skandal in Belgien als Beispiel an. Ziel ihres Buches ist es aber nicht, Politiker zu verurteilen, sondern vielmehr Verständnis für deren Probleme zu wecken. „Sie sind an die Spielregeln einer machtorientierten Demokratie gebunden“, erklärte die Autorin.

## Der Wille zur Verantwortung

Und genau diese Macht ist es, die sie verurteilt. Es gehe unter den jetzigen Bedingungen darum, zunächst die eigene Machtposition zu erlangen und zu sichern. Im Vordergrund sollte ihrer Meinung nach jedoch der Wille zur Verantwortung zu übernehmen stehen. Ein Beispiel: Durch einen Kunstfehler stirbt ein Patient unter den Händen des Chirurgen. Der Chirurg wird zur Verantwortung gezogen. „Aber der Patient ist deshalb trotzdem schon tot“, argumentiert Farah Dustdar. Vielmehr hätten von vornherein Maßnahmen ergriffen werden müssen, um den Tod des Patienten zu vermeiden. So müßten auch, statt Machtkämpfe auszutragen, Politiker Verantwortung übernehmen.

Es sei eben selbst nach einem Machtwechsel nicht möglich, falsche Entscheidungen rückgängig zu machen. Dazu ziehen sie zu viele Konsequenzen mit sich. „Beispiel: Atomkraftwerke. Die stehen jetzt an ihrem

Platz. haben horrenden Baukosten verschlungen. Schon vor dem Bau hätten sich Politiker aber fragen müssen, ob Atomkraftwerke sinnvoll sind“, erläutert Farah Dustdar. Jetzt brächte eine Stilllegung massive Folgen mit sich. Einen Wandel weg von der Macht, hin zur Verantwortung als Grundlage der Demokratie hält Dustdar für realisierbar. Sie lehnt sich dabei eng an die soziomoralischen Prinzipien der Bahà'i-Religion an.

Farah Dustdar wurde im Iran geboren, ist jetzt luxemburgische Staatsbürgerin. In Trier studierte sie Politikwissenschaft, Soziologie und Sozialpsychologie. Mit Recht läßt der Lebenslauf auf eine weltoffene facettenreiche Sicht der Autorin hoffen. Auch wenn das Publikum in einigen Punkten Zweifel hegte an der Realisierbarkeit ihrer Thesen. „Ihre Theorien basieren auf einem menschenfreundlichen Weltbild. Aber ist nicht der Mensch die Wurzel allen Übels?“ gab ein Zuhörer zu bedenken.



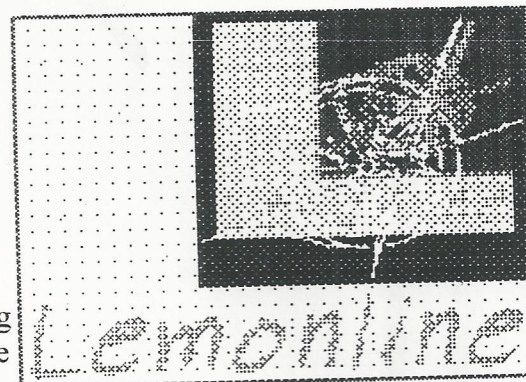
Farah Dustdar plädiert für einen Abschied von der politischen Macht.



*Politische Jugendzeitung für Baden-Württemberg*

# Marode Säulen der Demokratie

Schon vergessen scheint die harsche Parteikritik des ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker von 1992. Der Beitrag löste damals eine Debatte aus und ließ zumindest erahnen, daß die derzeitige Parteiendemokratie nicht dafür geschaffen ist, die mittlerweile anstehenden Probleme zu lösen.



Politikwissenschaftlich läßt sich die Krise demokratischer Strukturen an einem überkommenen Demokratiebegriff festmachen. Demokratie wird hier definiert als Konkurrenzkampf um Macht, Programme. Argumente werden in diesem "Nullsummenspiel" der Parteien schnell nebensächlich, ja können innerhalb der geltenden Regeln eher destruktiv wirken. Farah Dustdar hat jetzt ein neues Buch vorgelegt, in dem sie es schafft, diesen überkommenen Demokratiebegriff historisch zu begründen. Unser heutiger Demokratiebegriff war vor 100 Jahren noch Fortschritt gegenüber geltender Herrscherwillkür. Heute braucht es aber erneut eine "demokratische Transformation", in der die Überbetonung von Machtpolitik durch ein "Prinzip Verantwortung" (Hans Jonas) abgelöst wird.

Bis hierhin können die Ausführungen von Farah Dustdar überzeugen, aber ihre eigenen Lösungsansätze erscheinen mir doch etwas dürftig. Es reicht nicht, das Beispiel der kleinen Religionsgemeinschaft der Baha'i anzuführen, bei denen ein alternatives, verantwortungsbetontes Demokratiemodell funktioniert. Zwar geht die Forderung nach einer neuen ethischen Verantwortlichkeit schon in die richtige Richtung, aber wo ist der Ansatz? Sie selbst schreibt an einer Stelle, daß hierzu eine grundsätzliche Reform der Medien, des Bildungswesens, der Arbeitswelt und der Kommune notwendig sei. Hier muß also konkrete verantwortungsbetonte Demokratie anfangen.

Armin Müller

Homepage  
der GAJ



Inhaltsver-  
zeichnis



© 1996 by GAJ Baden-Württemberg; text is part of Bitter Lemon #5; Summer 1996. "Die Meinungen der AutorInnen geben nicht unbedingt die Meinung der GAJ wider. Hoch lebe die Meinungsfreiheit!"  
(Impressum)

Page created 18.07.1996 by Till Westermayer.

## Farah Dustdar liest in Galerie

(mue) „Abschied von der Macht“ heißt das neueste Buch, das von Farah Dustdar im Fischer Verlag erscheinen ist. In der Galerie Anna Franke stellt die 1948 im Iran geborene Politikwissenschaftlerin, Soziologin und Sozialpsychologin dieses Buch vor. Die Fragestellung der Autorin, die sich seit ihrer Studienzeit mit den Problemen einer gewaltfreien Gesellschaft beschäftigt, lautet: Wie soll Demokratie in einer fortschreitend dynamischen, komplexen und pluralistischen Gesellschaft aussehen? Veranstaltet wird die Lesung, am 20. September um 20 Uhr in der Galerie Franke, Schützenstraße 39, vom Initiativkreis „Eine Welt für alle“.

---

SOLINGER MORGENPOST

Samstag, 14. September 1996 - Nr. 215

---

Farah Dustdar fordert „Abschied von der Macht“

## Iranische Autorin plädiert für mehr Verantwortung

In den Räumen der Galerie Anna Franke an der Schützenstraße 39 stellt die 1948 im Iran geborene Politologin und Soziologin Farah Dustdar in Zusammenarbeit mit dem Initiativkreis „Eine Welt für alle“ am 20. September um 20 Uhr ihr neues Buch „Abschied von der Macht. Demokratie und Verantwortung“ vor.

Seit ihrer Studienzeit in Trier beschäftigt sich die Autorin mit Perspektiven für eine gewaltfreie Gesellschaft. Ihre aktuelle Abhandlung zu dieser Thematik maßt sich nicht an, selbstgefällige Lösungen anzubieten. Vielmehr möchte das Anfang des Jahres bei Fischer erschienene Buch Impulse für eine Diskussion geben.

Dustdars zentrale Fragestellung lautet: „Wie soll die Demokratie in einer dynamischen und pluralistischen Gesellschaft aussehen?“ Nach ihrem Verständnis hat sich die heutige Form der Demokratie überlebt, da deren Triebfeder, das ständige Streben nach Macht, das Verantwortungsbewußt-

sein der Politiker lähme. Dieses neu zu fordern, sei Aufgabe der politischen Basis, also des Wählers.

Indem sie die Tragfähigkeit des parteipolitischen Konkurrenzkampfes in Frage stellt, greift die Autorin implizit Thesen ihrer früheren Publikation „Die Frau und der Weltfrieden - Ansätze zu einer gewaltfreien Gesellschaft“ auf. Schwarz-Weiß-Malerei in Bezug auf männliche und weibliche Verhaltensmuster sind dennoch nicht im Sinne der soziomoralisch geprägten Bahá'i-Anhängerin.

Vielmehr plädiert Farah Dustdar in ihrem Buch für einen Formwandel der Demokratie, der Verantwortung und Kompetenz wieder zur Grundlage des sozialen Miteinanders werden läßt. In ihre Überlegungen, wie dieser Paradigmenwechsel aussehen könnte, bezieht sie den Leser mit ein: „Schließlich ist die Demokratie eine Regierungsform, in der das Volk für die politischen Erfolge mitverantwortlich ist.“ STEFANIE MERGEHENN



Begegnung mit der Autorin Farah Dustdar

## PDS-Studenten übten den »Abschied von der Macht«

*Eupen. — »Wir brauchen eine Neuverteilung der Machtstrukturen in unserer Demokratie«, dachten die Studenten des 1. Jahres der Pädagogischen Hochschule Pater Damian. Denn sie hatten demonstriert, Unterschriften gesammelt und Politiker eingeladen, um gegen Frankreichs Atomtests oder die anliegenden Kürzungen im Haushalt der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu protestieren, doch bewirkt haben sie nichts.*

Durch den Klassenlehrer Georges Heck wurden die Studenten aufmerksam auf das neue Buch von Farah Dustdar: »Abschied von der Macht«. Als dieses Werk bei ihnen Interesse fand, haben sie es bearbeitet und eine Synthese erstellt.

### Enttäuschung

In der derzeitigen Demokratie stoßen wir auf Mängel der Effektivität. Die Demokratie verfehlt ihr eigentliches Ziel, eine »Staatsform, bei der ein Staat nach dem Willen des Volkes regiert wird« zu sein. Also sollten die vom Volk gewählten Politiker auch die Wähler vertreten. Doch damit Politiker mehr Macht erlangen, und damit sie diese Position halten können, verfälschen sie oft ihre Aussagen bzw. ihre Wahlversprechen. Daraufhin stellt sich beim Wähler eine allgemeine Politverdrossenheit ein. Aus dieser Politiker-Bürger-Beziehung erwächst ein Teufelskreis, der gegenseitige Enttäuschung und Eigennutz mit sich bringt.

Die Autorin Farah Dustdar kritisiert nicht nur die heutige politische Situation, sondern gibt auch Verbesserungsvorschläge.

### Buchanalyse

Eine allgemeine Überprüfung der Demokratie im Sinne der Gleichwertigkeit aller Menschen auf allen Ebenen: So wird auch die individuelle Meinung als wichtig erachtet. Auch muß die persönliche Freiheit mit dem Gemeinschaftsgefühl zusammenwachsen, d.h. wir sollen uns nicht nur die Frage stellen, »was kann die Gemeinschaft für mich tun«, sondern auch, »was kann ich für die Gemeinschaft tun«. Demzufolge wächst das Verantwortungsgefühl, und eine Machtverteilung im Sinne einer Machtbeteiligung kann vollzogen werden. Hinzu kommt, daß der informative Austausch auf allen Ebenen stattfinden muß, das schließt sowohl Bürger als auch Politiker ein. Jedoch müssen diese Informationen wahrheitsgetreu sein, um einer Realitätsmanipulation entgegenzuwirken bzw. eine größere Chance zur Realitätsbewältigung zu geben.

### Universelle Werte

Durch die Beratung, durch den Austausch und den Dialog wachsen wir alsdann über den jetzigen Stand der Demokratie hinaus, um zur teilnehmenden Demokratie zu gelangen. Hier sind Verantwortung und Mitverantwortung oberstes Gebot.

Allgemein also erwartet die Gesellschaft von Politikern Sachkompetenz, Ehrlichkeit

und Machtkonkurrenz der intelligentesten Lösungen.

Wenn Bürger und Politiker die soeben genannten Wege gemeinsam gehen, so schaffen sie es, einen der nobelsten universellen Werte zu leben: das Dienen.

### Persönliche Begegnung

Da noch einige Fragen offen blieben, luden die Studenten die Autorin von »Abschied von der Macht« zu einem Gedankenaustausch ein. Während dieser Zusammenkunft hob Farah Dustdar einige Punkte besonders hervor.

Die Legislaturperiode der Mehrheit beschränkt sich meist nur noch auf einen Gedanken: die Wiederwahl. So sind Entscheidungen oft nur noch Nebenprodukte; der Politiker versucht allzuoft, sich selbst in ein gutes Licht zu stellen. Jedoch sollten Entscheidungen in der Politik Vorrang haben und nicht der ewige Machtkampf der Parteien.

### Funken der Wahrheit

Im Konkurrenzkampf zwischen Mehrheit und Minderheit gelten nur die Vorschläge der Mehrheit als die einzig richtigen. Statt nur gegen die Meinungen zu kämpfen, wird oft gegen den Menschen gekämpft. Effizienter und menschlich wertvoller wäre es hingegen, alle Vorschläge anzuhören und zu versuchen, aus diesen eine neue Lösung zu kreieren, die das Beste aller Vorschläge enthält. Erst dadurch ist es möglich, die Funken der Wahrheit zu vermehren.

### Geistesänderung

Frau Farah Dustdar ist eine Geistesänderung der Gesellschaft von unten nach oben erforderlich. Das Gemeinschaftsgefühl muß von Kind an gefördert werden, und zwar in Familie und Schule. Individualisten bzw. Einzelgänger hat unsere Gesellschaft zur Genüge. Durch Gemeinschaftsgefühl wächst auch das Verantwortungsbewußtsein der Wähler und der Politiker. Durch die Geistesänderung würden sich dann auch die Werte verlagern: anstatt das Hauptgewicht auf die materiellen Werte zu legen, wird man den emotionalen und geistigen Werten viel mehr Gewicht beimessen.

